

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

16.12.1888 (No. 347)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 16. Dezember.

№ 347.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ankündigungen für die Weihnachtszeit finden in der „Karlsruher Zeitung“ die geeignetste Verbreitung. Dabei wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß aus Anlaß des Weihnachtsfestes Handel- und Gewerbetreibenden bei Ankündigungen mit mehrmaliger Wiederholung außerordentliche Vergünstigungen gewährt werden.

Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Ämlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. Dezember d. J. gnädigt geruht, die Bezirksforstei Durlach dem Oberförster Eduard Zischer in Gernsbach, die Bezirksforstei Rheinbischofsheim dem Oberförster August Wenger in Sinsheim, die Bezirksforstei Graben mit dem Wohnsitz in Bruchsal dem Oberförster Wilhelm Walli in Todtnau, die Bezirksforstei Sinsheim dem Oberförster Gustav Faber in Pfullendorf, die Bezirksforstei Gernsbach dem Oberförster August Eichrodt in St. Leon, die Bezirksforstei Markdorf dem Oberförster Wilhelm Burger in Thiengen, die Bezirksforstei Ffestetten mit dem Wohnsitz in Thiengen dem Oberförster Hugo Langenbach in Blumberg, die Bezirksforstei Todtnau dem Forstpraktikanten Emil Bell von Ettlingen, die Bezirksforstei Pfullendorf dem Forstpraktikanten Friedrich Ernst von Haslach, die Bezirksforstei Philippsburg dem Forstpraktikanten Albert Eckardt von Wallbüren, die Bezirksforstei St. Leon dem Forstpraktikanten Karl Friedrich Wittmer von Eppingen, endlich die Bezirksforstei Blumberg dem Forstpraktikanten Heinrich Schwarz von Mannheim, den fünf letzten unter Ernennung zu landesherrlichen Oberförstern, zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 6. Dezember d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor der Zellstoff-Fabrik Waldhof, Dr. Karl Clemm, Königlich Bayerischen Kommerzienrath, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub und dem Direktor der gleichen Fabrik, Karl Haas, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kurator des Großherzoglichen Hof-Antiquariums in Mannheim, Professor R. Baumann daselbst, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Nichtämlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

Die durch Osman Digma dem englischen Befehlshaber in Suakim zugestellte Nachricht, wonach Emin Pascha und mit ihm vermuthlich auch Stanley in die Hände des Mahdi gefallen sei, hat in der ganzen gebildeten Welt schmerzhafte Bewegung hervorgerufen, doch sind die Ansichten über die Glaubwürdigkeit der Meldung getheilt und man gibt die Hoffnung, daß Osman Digma den englischen General zu täuschen versucht habe, nicht auf. Die Vermuthung liegt nahe, es handle sich um eine Kriegslist, erstens um dadurch einen Vorstoß Greenfells und zweitens um den Auszug eines deutschen Entsetzungs-zuges für Emin Pascha zu verhindern. Der „Standard“, welcher die erste Nachricht von dem Briefe Osman Digma's erhielt, ist dagegen geneigt, an die Wahrheit des Briefes zu glauben; er hofft, daß Stanley's Beltrüben, sowie Emin's arabische Kenntnisse sie vor dem Tod bewahren werden, besonders da der Mahdi seit Gordons Tod das Bestreben zeigt, sich der Männer mit europäischen Kenntnissen, wie Lupton Bey, zu bedienen. Eine besser als durch die angeblichen Beweise Osman Digma's beglaubigte Kunde von dem Schicksale Emin's und Stanley's wird hoffentlich nicht lange ausbleiben.

In Bezug auf Suakim gehen die Ansichten der ägyptischen und der englischen Regierung, wie aus Kairo berichtet wird, auseinander; die erstere ist nicht abgeneigt, Suakim preiszugeben, und der Berichterstatter der „Times“ in Suakim gibt zu, daß der Besitz dieses Plazes an und für sich für Ägypten nicht nöthig sei, die Engländer möchten dagegen Suakim des Hafens wegen vor ferneren Angriffen

der Rebellen sicher stellen und betonen mit unzweifelhafter Berechtigung, daß die Schwierigkeiten für die Vertheidigung Ägyptens sich erheblich vermehren würden, wenn die Mahdisten die Stadt einnehmen. Bei dem Verhältnisse der ägyptischen und der englischen Regierung zu einander ist es natürlich, daß die Anschauung der letzteren in einer Frage wie derjenigen wegen des Besitzes Suakims den Ausschlag gibt und daß Suakim behauptet werden wird. Der erwähnte Korrespondent der „Times“ in Suakim gibt von der Situation folgendes Bild: „Die jetzt vor Suakim stehende feindliche Streitmacht ist unbedeutend und die von General Greenfell befehligten ägyptischen Truppen sind einschließlich der drei schwarzen Bataillone wohl im Stande, nicht nur die Rebellen aus ihren Verchanzungen zu treiben, sondern auch an deren Stelle ein Fort zu errichten, so daß die Stadt selbst nicht mehr bombardirt werden kann. Es ist klug, um sich gegen Möglichkeiten zu schützen, ein britisches Bataillon zum Schutze Suakims während der Offensivbewegung abzusenden, welches zugleich den Rückzug der Ägypter im Falle einer Niederlage decken könnte. Ein Bataillon genügt für diesen Zweck, aber jede Verzögerung der Absendung von kleinen Verstärkungen vergrößert die Gefahr, indem auch der Feind Verstärkungen heranziehen kann. Die Truppen General Greenfells sind zu schwach, um irgendwie andere Operation, außer der oben erwähnten, zu unternehmen. Die Lage kann sich dauernd nicht ändern, bis Handub, Tokar und Tamai eine Garnison erhalten. Wenn die ägyptische Armee bedeutend vergrößert wird, kann sie diese Operationen ausführen. Falls die Engländer Verhandlungen mit den Stämmen eröffnen, ist die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs möglich, und dadurch würde der östliche Sudan allmählig beruhigt werden.“ In so geringem Umfange, wie dieser Korrespondent glaubt, wird sich die Theilnahme der englischen Truppen an den Kämpfen bei Suakim freilich nicht halten; seit der Bericht geschrieben wurde, ist eine starke englische Truppenmacht nach Suakim abgegangen. Die Möglichkeit einer Niederlage, die der Berichterstatter nicht außer Auge gelassen hat, ist dadurch mehr in den Hintergrund gedrängt worden, immerhin könnte der Kampf aber ein ersterer werden, als die englischen Offiziere annehmen. Der „Polit. Korr.“ wird aus Kairo geschrieben: „Die englischen Offiziere ziehen vernünftig zum Kampfsplaz ab. Viele glauben nicht einmal an ein scharfes Rencontre mit den schwarzen Gesellen. Man hält allgemein dafür, daß eine militärische Demonstration genügen würde, die Sudanesen in die gehörigen Schranken zurückzuweisen.“ Diese Meinung ist doch wohl von zweifelhafter Berechtigung.

Ueber die gestrige Reichstags-Sitzung, deren Verlauf bereits durch den sehr eingehenden telegraphischen Bericht gekennzeichnet wurde, schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“: Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung anlässlich der Beratung des Antrages des Abg. Dr. Windthorst, in welchem der Reichsregierung die Zustimmung zu den auf Unterdrückung der Sklaverei und Aufhebung der Sklavensagden gerichteten Bestrebungen ausgedrückt wird, mit den in letzter Zeit in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion getretenen ostafrikanischen Angelegenheiten. Während sich der Antragsteller selbst bei Begründung seines Antrages lediglich auf das durch die Fassung des letzteren vorgezeichnete Gebiet beschränkte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Reichstag in seiner großen Majorität die von den verbündeten Regierungen angewandten und noch anzunehmenden Mittel zur Erreichung des vorgestellten Zieles billigen werde, gaben die Redner der national-liberalen und konservativen Parteien der Diskussion eine breitere Basis. Sie führten aus, daß mit der Ausbreitung der Zivilisation und Kultur stets wirtschaftliche Momente Hand in Hand gingen und daß die Engländer, welche zuerst in großem Maßstabe auf allen Meeren der Sklaverei entgegengetreten seien von dieser ihrer Bestrebungen große materielle Vortheile gehabt hätten. Namentlich der Redner der konservativen Partei knüpfte daran die Betrachtung, daß es überhaupt nur durch Anlehnung an die bereits durch die Ostafrikanische Gesellschaft oder doch infolge des Auftretens der letzteren in Ostafrika geschaffenen Zustände und Verhältnisse möglich sein werde, dem großen zivilisatorischen Ziele, welches man sich gestellt habe, nahe zu kommen. Daß man nach Erreichung desselben aber die wirtschaftlichen Vortheile, welche sich daraus ergeben würden, nicht von der Hand weisen würde, hielten alle diese Redner für selbstverständlich. — Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte, Graf Herbert Bismarck, ging auf die Äußerungen der letzteren Art nur in äußerst zurückhaltender Weise ein, er streifte sie nur, um so eifriger vertrat er die Idee der Sklavereientdrückung, zu deren Ausführung Deutschland mit anderen Staaten sich anschickte, und theilte mit, daß Portugal sich bereit erklärt habe, 2 1/2 Breitengrade an der ostafrikanischen Küste zu blockiren, und daß Frankreich, das leider der Vereinbarung zur Blockade nicht beigetreten, seine Stationen in Madagaskar verläßt habe, um einen Mißbrauch, der etwa mit seiner Flagge betrieben werden könnte, auf's Schärfste entgegenzutreten. Ueber die weiteren Maßregeln betreffs der Blockade selbst machte der Staatssekretär

die Andeutung, daß man daran denke, um die Marine zu entlasten, eine Landblockade einzurichten, die die Anwerbung von etwa 900 Schwarzen unter 30 weißen Führern notwendig machen würde. Die Hauptthätigkeit der nächsten Zeit werde darauf gerichtet sein müssen, einige Endpunkte der Karawanen, wie man in Bagamoyo einen solchen habe, wieder zu gewinnen, und dabei habe man namentlich in erster Reihe Pangani im Auge. Im Uebrigen erklärte der Staatssekretär, daß die verbündeten Regierungen nach wie vor bereit seien, Gerechtigkeit, Christenthum und Kultur in Afrika zu verbreiten, und daß sie Vorschläge, welche ihnen zur Erreichung dieses Zieles aus dem Hause heraus entgegen gebracht würden, gerne acceptiren werden. — Die freisinnige Partei ließ erklären, daß sie gegen den Antrag Windthorst stimmen werde.

Die ganze heutige Reichstags-Sitzung machte den Eindruck, als ob auf dem Gebiete der ostafrikanischen Angelegenheiten die Verhältnisse noch nicht soweit geklärt sind, daß eine präcise Stellungnahme zu denselben möglich wäre. Man wartet überall auf Seiten der Parteien sowohl als auch auf derjenigen der Regierungen, wie letzteres der Staatssekretär des Auswärtigen ausdrücklich erklärte, neue Informationen ab. Gelegenheit zur Aussprache der verschiedenen Ansichten wird ja die Beratung der Vorlage bieten, welche die verbündeten Regierungen über die ostafrikanischen Verhältnisse vorbereiten und die in einigen Wochen an den Reichstag gelangen wird.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der Kaiser besuchte am Donnerstag das neue Reichstagsgebäude und nahm daselbst im Bureau das neue Modell des Gebäudes in Augenschein, um sich von der Wirkung der im ursprünglichen Bauplane vorgenommenen Aenderungen zu überzeugen. Am Freitag früh begab Seine Majestät sich zur Jagd nach der Gohrde, übernachtete im Jagdschloße und kehrte heute Mittag nach Berlin zurück. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta, Allerhöchsthochselbst, welche sich des besten Wohlbehaltens erfreut, ertheilte am Donnerstag dem Präsidium des Reichstags eine Audienz. — Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing am Montag den belgischen Gesandten Baron Greindl und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen. Der Herr Gesandte wurde danach auch von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen und nahm an der Hofstafel theil. Tags darauf traf Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Nicolajewitsch und Seine Hoheit der Herzog von Nassau in Karlsruhe zu kurzem Besuche der Großherzoglichen Herrschaften ein.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag, wie gewöhnlich an diesem Tage, eine Plenarsitzung ab. Aus seinen Beschlüssen ist namentlich hervorzuheben, daß der Bundesrath entschied, das Einführungs-gesetz zum Entwurfe des bürgerlichen Gesetzbuches und der Grundbuchordnung zu veröffentlichen. Eine besonders arbeitsreiche Woche hat der Reichstag hinter sich. Der Reichstag setzte die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter fort und überwies dieselbe einer Kommission von 28 Mitgliedern; denselben Beschluß faßte er bezüglich des Gesetzentwurfs über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, nachdem in der Generaldebatte alle Redner sich prinzipiell zustimmend zu der Vorlage geäußert hatten. Endgiltig erledigt wurden an anderen Regierungsvorlagen diejenige wegen Herstellung eines Denkmals für den hochseligen Kaiser Wilhelm, der Zusatzvertrag zu dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrage und die Abänderung des Gesetzes, die Nationalität der Kauffahrtschiffe betreffend. Ferner wurde der Antrag Hize auf Einführung des Befähigungsnachweises und die vom Abg. Windthorst vorgeschlagene Resolution wegen der Theilnahme Deutschlands an der Unterdrückung des Sklavenhandels beraten. Die Diskussion über den Antrag Windthorst gab dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Gelegenheit, die Situation in Ostafrika und die Mittel zur Unterdrückung des dort ausgebrochenen Araberaufstandes zu erörtern. Von der Budgetkommission des Reichstags sind der Etat der Reichseisenbahnen, Theile vom Etat des Auswärtigen Amtes und der Postetat durchberathen worden. Die Geschäftsordnungskommission erledigte die Frage wegen der Fortdauer resp. des Erlöschens mehrerer Mandate und beschloß u. a., dem Plenum zu empfehlen, das Mandat des zum Minister des königl. Hauses ernannten Abgeordneten v. Wedell-Biesdorf als fortbestehend zu erklären. Gestern trat der Reichstag seine Weihnachtsferien an, die bis zum 8. Januar dauern sollen.

Im öfter reichlichen Abgeordnetenhaus begann die Einzelberatung des Wehrgesetzes, nachdem die Generaldebatte desselben in voriger Woche an einem Tage eröffnet und zu Ende geführt worden war. Dabei wurde der entscheidende Paragraph des Wehrgesetzes, durch welchen das Rekrutenkontingent neuerdings festgesetzt wird, mit Zweidrittelmajorität angenommen. Durch den Tod hat das Abgeordnetenhaus eines seiner bekanntesten

Mitglieder, den Vorkämpfer und ehemaligen Minister Grocholski, verloren. Ein anderer Parteiführer, der alt-czechische Parteichef Kieger, feierte am Montag seinen 70. Geburtstag unter lebhaften Ovationen seiner czechischen Gesinnungsgenossen, die ihm ihre Anhänglichkeit durch zahlreiche Deputationen ausdrücken ließen. Die Kundgebungen für Kieger entbehrten nicht einer gegen das Jungczechenthum gerichteten demonstrativen Spitze. Von Seiten der ungarischen Regierung wurde dem Abgeordnetenhaus in Pest ein Geschenk vorgelegt, der eine halbe Million Gulden für die Vorarbeiten zur Regulierung des Eisernen Thores bereit stellt.

Keinen guten Anfang nahm die Woche in Frankreich; bei der am Sonntag im Departement Var vorgenommenen Ersatzwahl zur Deputirtenkammer siegte der ehemalige Commune-Generalsekretär Cluseret. Seine Wahl dürfte freilich für ungültig erklärt werden, wenn sich die Behauptung Pariser Blätter bestätigt, daß Cluseret die durch Kriegsdienste im Ausland ihm verloren gegangene französische Staatsangehörigkeit niemals in gesetzlicher Form wieder erlangt hat. Bei der Wahl im Departement Var soll Clemenceau eine sehr zweideutige Rolle gespielt haben; es kam zwischen ihm und dem früheren Vertreter des Var, Maurel, zu einem öffentlichen Ständel und im Verlauf desselben gestern Nachmittag zu einem Degenduell, bei welchem Clemenceau leicht verwundet wurde. Neben diesem Ständel ging ein anderer her, der sich an den Namen des Abgeordneten Numa Gilly anknüpfte. Gilly bestritt, von einem halben Duzend Beleidigungsklagen bedroht und von seinem Anwalte Laguerre im Stich gelassen, die Urheberschaft an der bekannten Schmähchrift: „Meine Papiere“. Mit der Ablängung seiner Autorschaft vermochte er jedoch weder dem gegen ihn eingeleiteten gerichtlichen Verfahren Einhalt zu thun, noch die öffentliche Meinung, die sich nach dem Erscheinen jenes elenden Pamphlets gegen ihn erklärt hatte, umzustimmen; man hält seine Erklärung für eine wenig ehrenvolle Ausflucht und auch seine weiteren Veröffentlichungen in der Sache haben diesen Eindruck nicht abgeschwächt. Die Deputirtenkammer hat am Montag das Budget im Ganzen genehmigt (dasselbe ist auf 383 Millionen festgesetzt), verwarf dagegen am Donnerstag den mit Griechenland abgeschlossenen Handelsvertrag, trotzdem der Minister des Auswärtigen mit Wärme für das Abkommen eingetreten war. Zu der Sorge um die Ablehnung des Handelsvertrags mit Griechenland gesellte sich für die Regierung die weitere Sorge, wie von der Panamanalgesellschaft eine Katastrophe abgewandt werden könne. Wenn sich ungeachtet der Bemühungen der Regierung der Zusammenbruch des Panamaunternehmens nicht hintanhaltet, so könnte eine derartige Katastrophe, wobei gut anderthalb Milliarden, die Erparnisse zahlloser kleiner Kapitalisten, auf dem Spiele stehen, leicht auch politische Konsequenzen haben.

Zu schweizerischen Nationalrath wurde der Zusatzvertrag zum Handelsvertrag mit Deutschland mit 103 gegen 10 Stimmen, der Vertrag mit Oesterreich-Ungarn mit 92 gegen 34 Stimmen angenommen. Die Zustimmung des Ständeraths ist ebenfalls mit Sicherheit zu erwarten. Außerdem sind die beiden eidgenössischen Räte zur Bundesversammlung zusammengetreten, um Bundesregierung und Bundesgericht zu ergänzen. Als Bundespräsident wurde für nächstes Jahr der bisherige Vizepräsident Hammer, aus dem Kanton Solothurn (konservativ), als Vizepräsident der radikale Ruchonnet aus Waadt, als neues Bundesrathmitglied Ständerath Hauser von Zürich (radikal) gewählt. Die ganze von der radikal-demokratischen Gruppe der Bundesversammlung aufgestellte Liste ist bei diesen Wahlen durchgegangen.

Dem englischen Unterhause ging der Bericht des Ausschusses über den Fall Sheehy zu. Bekanntlich hatte der Abgeordnete Sheehy sich darüber beschwert, daß ihm im Parlamentsgebäude von einem irischen Polizeiagenten eine gerichtliche Vorladung zugestellt worden war, und der Ausschussbericht tabelte, daß der irische Polizei nicht die nöthigen Verhaftungsmaßregeln gegeben worden seien, um solche Zwischenfälle zu verhindern. Im Unterhause beantragte der liberale Abgeordnete Witworth die Zustimmung zu dem Ausschussbericht, der irische Obersekretär Balfour bekämpfte diesen Antrag jedoch und befürwortete den Uebergang zur Tagesordnung, der darauf mit 182 gegen 130 Stimmen beschloffen wurde. Besonders lebhaft nahmen die Vorbereitungen zu einer militärischen Aktion bei Suakim das Interesse des Unterhauses in Anspruch. Die Regierung mußte wiederholt auf Anfragen über den Stand der Dinge in Suakim Auskunft geben. Aus den Erklärungen des Unterstaatssekretärs Fergusson ging hervor, daß der englische Oberkommandirende in Suakim, General Greenfell, das wiederholte Anerbieten, ihm Verstärkungen zu senden, angenommen hat und auf das Eintreffen der unterwegs befindlichen Truppen wartet, um sodann den lange angekündigten Vorstoß gegen die Sudanesen zu unternehmen. General Greenfell ist in den letzten Tagen der Uebermittler einer schlimmen Botschaft geworden, die sich nicht auf die Lage Suakims, sondern auf Emin Pascha bezieht. Der sudanesishe Insurgentenführer ließ ihm die Mittheilung zugehen, daß Emin Pascha durch den Verrath seiner Soldaten in die Hände des Mahdi's gefallen sei, zugleich mit Emin Pascha ein weißer Reisender, der nach den Angaben Osman Digma's kein Anderer als Henry Stanley sein würde. Die gleichzeitige Gefangennahme der beiden heldenmüthigen Männer wäre ein so trauriges Ereigniß, daß das Gefühl sich dagegen sträubt, an diese Hiobspost zu glauben.

Der Budgetauschuss der italienischen Kammer nimmt zu den Finanzvorlagen der Regierung eine ablehnende Haltung ein. Diese Haltung der Ausschussmehrheit würde geeignet sein, zu ernstlichen Ungelegenheiten zu führen, wenn sich das Plenum den Standpunkt der Kom-

mission aneignet. Ein Leitartikel der „Riforma“ führt der Kammer zu Gemüth, daß sie in letzterem Falle in einen großen Widerspruch gerathen würde. Man könne nicht gleichzeitig den militärischen Vorlagen zustimmen und die finanziellen Maßregeln, durch welche die Ausgaben für die ersten gebedt werden sollen, verwerfen. Wer die Macht Italiens wolle, müsse auch die notwendigen Mittel bewilligen. Für die Politik Italiens im Nothen Meere war die Mittwoch-Sitzung der Kammer von Bedeutung, in welcher der Ministerpräsident erklärte, Italien sei in Massanah so stark besetzt, daß jeder Angriff zurückgeschlagen werden würde; es werde keine neue Expedition unternommen, sondern seine Streitkräfte in Afrika zur Aufrechterhaltung seiner dortigen Besitzungen verwendet.

Das neue spanische Ministerium stellte sich am 11. ds. den Cortes vor. Sagasta gab in beiden Häusern der Cortes programmatische Erklärungen ab, in denen an den Grundzügen der bisherigen ministeriellen Politik festgehalten und speziell die Aufrechterhaltung der Cassola'schen Militärreformen, des Gesetzentwurfs zur Einführung des allgemeinen Stimmrechts und der auf Herbeiführung von Ersparnissen gerichteten Finanzpolitik betont wurde. In dem Abgeordnetenhaus interpellirte der konservative Abgeordnete Silveira wegen der Ruhestörungen, die sich gerade vor einem Monat, am 11. November, bei der Ankunft des konservativen Parteiführers Canovas del Castillo in Madrid ereignet hatten. Sagasta erwiderte, die Regierung habe die Ansammlungen nicht verhindern können, den ungesetzlichen Ausschreitungen sei aber der Präsekt mit den nöthigen Maßregeln begegnet.

Deutschland.

* Berlin, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser hat sich heute Vormittag zur Abhaltung einer Jagd auf Schwarz- und Rothwild nach der Gohrde in Hannover begeben. Die Abreise von Berlin erfolgte Vormittags um 8^{1/2} Uhr mittelst Sonderzuges vom Lehrter Bahnhof aus und die Ankunft auf der Station Gohrde Vormittags 11 Uhr 40 Minuten. Dort standen die Equipagen bereit, um die hohe Jagdgesellschaft nach dem Jagdschlosse zu führen, woselbst ein gemeinschaftliches Frühstück stattfand. Um 1 Uhr wurde darauf nach Wildbildeborsfost aufgebrochen, um dort eine Suche mit der Fimdermeute auf Sauen abzuhalten. — Nach dem Schluß der Jagd fand auf dem Jagdschlosse um 6^{1/2} Uhr eine gemeinsame Abendtafel statt. Mit dem Kaiser nahmen daran Prinz Heinrich, Höchsterwählter sich von Kiel aus direkt nach Gohrde begeben hatte, sowie andere fürstliche und hochgestellte Personen Theil. Morgen, Samstag, wird nach beendeter Jagd um 3 Uhr bei dem Kaiser im Jagdschlosse die Mittagstafel stattfinden und darauf zu Wagen die Fahrt nach der Station Gohrde und von dort aus mittelst Sonderzuges die Rückreise nach Berlin angetreten werden.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta empfing gestern den Besuch Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michael von Rußland und Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz. Der Großfürst Michael folgte am Abend einer Einladung der Kaiserin Augusta zum Thee nach dem königlichen Palais.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde vom Vorsteher Dr. Stryd mit Verlesung folgenden Dankschreibens Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich eröffnet:

„Die Stadtverordneten von Berlin haben in wohlthuernder Theilnahme Meines Geburtstages gedacht und dem Ausdruck anhänglicher Gefinnungen an den in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich, Meinem unvergesslichen Gemahl, von Neuem Worte verliehen, welche gerade in der ferne Meinem tiefgebeugten Herzen Trost und Mut für die Zukunft gemäßen. Ich danke den Stadtverordneten herzlich, und spreche Ich bei dieser Gelegenheit gern aus, wie Meine Theilnahme für das Wohl der Stadt Berlin und ihrer Bewohner, als ein Vermächtniß an den in Gott ruhenden Kaiser und König Friedrich, nie aufhören wird. Mich ganz zu erfüllen. Schloß Windsor, November 1888. Victoria, Kaiserin und Königin Friedrich.“

Die aus Mitgliedern aller Parteien des Reichstags gebildete freie Vereinigung für die Lösung der Weinfrage hat eine Subkommission eingesetzt, welche aus folgenden Abgeordneten besteht: v. Cuny (Vorsitzender), Graf Adelmann, Büchlin, Blantzenhorn, Fehling, Kurz, Rade, Rheinbaben, Witte-Rostod.

Der Abg. Dr. Hammacher, der 25 Jahre lang ununterbrochen im preussischen Landtage den Wahlkreis Essen-Mülheim a. d. Ruhr-Duisburg als nationalliberaler Abgeordneter vertreten hat, ist von sieben großen rheinisch-westfälischen Industriestädten wegen seiner Verdienste um die wirtschaftliche und sozialpolitische Entwicklung seiner Heimathprovinz zum Ehrenbürger ernannt worden. Gestern überbrachte eine Abordnung der Stadt Duisburg, bestehend aus dem Oberbürgermeister Lehr, dem Kommerzienrath und Landtagsabgeordneten Bygen und Dr. Göde, das künstlerisch reich ausgestattete Diplom als Ehrenbürger der Stadt Duisburg. Am Abend hatten sich fast sämtliche Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstags in der Wohnung des Dr. Hammacher vereinigt, um ihn zu dieser Ehrenauszeichnung zu beglückwünschen.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt einen königlichen Erlass vom 21. November, wonach die Verleihung eines höheren Amtscharakters mit dem Range der Räte vierter Klasse die Hälfte der Gesamtzahl der Landrichter und Amtsrichter umfassen kann.

Schweiz.

Bern, 14. Dez. Der Nationalrath beschloß heute, den Bundesrath um rechtzeitige Anbahnung einer Revision des Zolltarifs zu ersuchen, um künftige Handelsvertrags-Unterhandlungen zu erleichtern.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Dez. Dem Wiener „Fremdenblatt“ wird telegraphisch aus Prag gemeldet, daß auch der französische Botschafter in Wien, Decrais, dem Abgeordneten Kieger anlässlich dessen siebzehnten Geburtstages eine Gratulationsdepesche überschied hat.

Budapest, 14. Dez. Der Kommunikationsauschuss des Abgeordnetenhauses zog gestern die Vorlage über die Bedeckung der erforderlichen Kosten zur Beseitigung der Schiffahrtshindernisse beim Eisernen Thor in Verhandlung. Minister Baros gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Regierung endlich in der Lage sein werde, an die Ausführung dieses Riesenvorwerks zu schreiben. Da die Frage prinzipiell bereits entschieden, hielt der Minister es jetzt für genügend, zu betonen, daß es sich hier um eine Kreditoperation handle, deren Kosten, wenn keine abnormen Verhältnisse dazwischenkommen, vertragsmäßig ersetzt werden; selbst im schlimmsten Falle könne es sich bloß um so geringe Kosten handeln, daß selbe durch die mit der Ausführung des Werkes verbundenen volkswirtschaftlichen Vortheile weitans aufgewogen werden. Für das nächste Jahr gebekt die Regierung 500 000 fl. in Anspruch zu nehmen. Der Minister hofft, die Arbeit werde im Juni oder Juli des nächsten Jahres in Angriff genommen werden können. Der Ausschuss nahm, nachdem Benj. Baros sich zustimmend geäußert, die Vorlage im Allgemeinen an und genehmigte dieselbe auch in den Details ohne meritorische Aenderung.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. In dem Duell, das heute zwischen Clémenceau und Maurel, dem ehemaligen Deputirten des Var-Departements, stattfand, wurde Clémenceau leicht an der Schulter verwundet. — Graf de Lesseps und seine Kollegen vom Vorstand des Panamakanal-Unternehmens haben heute Abend demissionirt. Auf ihren Antrag wurden vom Seine-Tribunal drei gerichtliche Liquidatoren ernannt, und zwar die Herren Qué, Banelot und de Normandie.

Großbritannien.

London, 15. Dez. (Tel.) In Maidstone, Graffschaft Kent, fand gestern eine Ersatzwahl zum Unterhause statt. Bei derselben siegte der konservative Bewerber Cornwallis mit 2 050 Stimmen. Der liberale Gegenkandidat Barter erhielt 1 865 Stimmen. Eine Veränderung in dem Besitzstande der Parteien tritt infolge dieses Wahlergebnisses nicht ein. — In der gestrigen Unterhaus-Sitzung erklärte der Minister Smith, daß die Regierung angesichts der starken Opposition die Novelle zum Haftpflichtgesetz zurückziehe. (Die Vorlage war auch bei den regierungsfremdlichen Parteien auf starken Widerstand gestoßen, so daß das Kabinett mit der Zurückziehung des Gesetzentwurfs der Möglichkeit einer Niederlage vorbeugte.)

— Dem Parlament ist ein Schriftwechsel über die Operationen in Suakim vorgelegt worden. Die darin mitgetheilten Depeschen erstreckten sich über den Zeitraum von Ende September bis Anfang November. Am 20. September meldete der Befehlshaber des Kriegsschiffes „Gannet“ dem Herzog von Edinburgh, daß die Rebellen einen Streifzug gegen die Wasser-Forts von Suakim gemacht und vier alte Männer getödtet haben. Vorher hatte sich Osman Digma monatelang ruhig verhalten und war mit den Leuten der Stadt in Handelsverkehr geblieben. Es hieß, daß Osman Digma, welcher vor der Stadt stand, ihn aufgehalten habe. Am 17. September marschirte eine große Abtheilung zu Pferd und zu Fuß von Sandubher gegen Suakim, und schon während der Nacht wurden 1000 Yards von den Wasser-Forts Besatzungen aufgeworfen, um den Bewohnern das Wasser abzuschneiden. Schon damals schrieb Kommandeur Bradford: „Bom Gouverneur erfahre ich, daß die in der Stadt liegenden egyptischen Truppen nicht genügen, den Feind zu vertreiben, und doch muß es früher oder später geschehen. Artilleriefeuer allein reicht nicht aus.“ Am 27. Oktober telegraphirte Sir Evelyn Baring von Kairo an Lord Salisbury: „Die letzten von Suakim eingetroffenen Nachrichten verursachen einige Besorgniß. Oberst Dolled Smith meldet, daß das Artilleriefeuer des Feindes sich sehr vervollkommen hat. Sir Francis Grenfell steht im Begriff, nach Suakim abzureisen, und wahrscheinlich werden auch einige Feldgeschütze dahin abgehen, um den Versuch zu machen, den Feind aus seiner gegenwärtigen Stellung zu vertreiben, welche die Wasser-Verorgung der Stadt bedroht.“ Am Tage zuvor hatte Sir E. Baring einen Bericht des stellvertretenden Konfuls, Kommandeurs May, eingeliefert, in welchem dieser anführt, General Grenfell habe sich dahin ausgesprochen, daß der Vortheil, welcher durch Ausfälle erzielt werde, nicht im Verhältnis zu den dabei erlittenen Verlusten stehe. In dem Bericht heißt es ferner: „So ermüdend auch diese Art intermittirender Kriegsführung sein mag, so scheint sie chronisch bei der egyptischen Lage in Suakim werden zu wollen, und ich fürchte, daß es kein drastisches Mittel, wenigstens gegenwärtig, dagegen gibt.“ Es gibt nur zwei Alternativen, in Suakim, wie in Baby Halsa. Die erste besteht darin, strenge in der Defensive zu bleiben, die zweite, ausgedehnte Operationen zu beginnen, um den ganzen Sudan oder doch den größeren Theil desselben zurückzuerobern. Es ist völlig nutzlos, den zweiten Fall in Erwägung zu ziehen, da die egyptische Regierung weder die Leute, noch das Geld besitzt, um diesen Plan auszuführen. Es bleibt somit nur eine strenge Defensive übrig. Ein Mittelweg ist häufig in Vorschlag gebracht worden, nämlich mit den Stämmen zu verhandeln und namentlich den Handel wieder zu eröffnen. Im Augenblick aber bietet eine bloße Handelspolitik geringe Aussicht auf große Ergebnisse, so umständig dieselbe auch geleitet werden mag. Ich halte die von Zeit zu Zeit von Herrn Fox und Anderen ausgesprochenen Ansichten für visionär und undurchführbar.“ Am 9. Nov. mußte der Konful in Suakim, welcher am 31. Okt. noch an den Herzog von Edinburgh berichtet hatte, daß sich im Laufe des Monats wenig vor der Stadt verändert habe, eingesehen, daß die Lage kritisch geworden sei. Die Zahl der Feinde habe bedeutend zugenommen, ihr Feuer sei ausgezeichnet und das linke Wasserfort habe stark gelitten, so daß ein neues Fort, 200 Yards davon, hätte begonnen werden müssen. Das schwarze Bataillon, so tüchtig es auch sonst sei, sei zu Pferd nicht zu verwenden und könne sich nicht mit der Kavallerie des Feindes messen. Dennoch bestehe kein Zweifel, daß man mit zwei weiteren Bataillonen Schwarzer die Besatzungen nehmen könne und der Feind

würde dann wahrscheinlich sehr durch Defectionen an Zahl einbüßen.

Serbien.

Belgrad, 13. Dez. Eine Zuschrift der „Pol. Kor.“ erklärt in Besprechung des Resultates der neuerlichen Urwahlen für die Skupstina, welche eine erdrückende Mehrheit der Radikalen ergaben, daß diesmal die Fortschrittspartei über Wahlbeeinflussung zu ihren Ungunsten klagt und daß diese Partei allem Anscheine nach von der großen Skupstina wegleiben dürfte. Alles hänge davon ab, ob das vom Verfassungsrevisionsausschusse ausgearbeitete Projekt seitens der großen Skupstina angenommen werden wird. König Milan habe erklärt, daß er bereit sei, die neue Verfassung, wiewohl dieselbe verschiedene, bisher der Krone zustehende werthvolle Rechte aufhebt, zu sanktionieren; daß er aber darüber hinaus nicht gehen wolle und könne. Nichts desto weniger ist es sehr fraglich, ob die radikale Partei die neue Verfassung ohne einschneidende Änderungen acceptiren wird.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag verschiedene Vorträge und ertheilte dann den nachbenannten Personen Audienz: der Abordnung des Evangelischen Kirchengemeinderaths dahier, bestehend aus dem Stadtpfarrer Schmidt, Direktor Helm und Stadtrath Dürr, dem Bahningenieur Schwarzmann von Wehr, dem Ingenieur I. Klasse Freiherrn von Babo von Mannheim, dem Professor Koch, Vorstand der Schnitzerschule in Furtwangen, den Amtsreisenden: Kramer und Winter in Freiburg, Krampf von Tauberhofsheim, Neumaier von Lahr und Stumpf von Raftatt, dem Professor Weiß an der Höheren Bürgerschule in Ueberlingen, dem Oberamtmann Lacher von Wertheim, dem Finanzrath a. D. Seitz von Frankfurt a. M., dem Hauptamtskontrollleur Hund von Stühlingen, dem Stadtpfarrer und Dekan Reich von Schönbau i. W., dem Dr. Pfaff, Bibliothekar von Freiburg, dem Bahningenieur Nimmerle von Blumberg, dem Landgerichtsrath Freuchaus von Freiburg, dem Präsidenten des Hauptauschusses des badischen Landesfeuerwehrvereins in Pforzheim, Franzmann, dem Sekretär der Landesfeuerwehr-Unterstützungskasse, Maich, dem Faktor und Mitglied der Feuerwehr Schell dahier, sowie dem Stadtrath und Mitglied der Mühlburger Feuerwehr Nagel.

Gegen Mittag traf Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Bourbon aus Baden-Baden zum Besuche bei der Großherzoglichen Familie ein und kehrte gegen 4 Uhr dahin zurück. Nachmittags von 4 Uhr an hörte der Großherzog die Vorträge des Geheimenraths Freiherrn v. Ungern-Sternberg und des Legationssekretärs Freiherrn v. Babo.

Abends findet eine größere Hofstafel statt, zu welcher der kommandirende General Generalleutnant von Schlichting und die hiesige Generalität Einladung erhalten haben.

(Weihnachtsspenden.) wurden von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin bewilligt für die Feier im städtischen Krankenhaus 50 M., für die beiden Marktschulen der evangelischen Diakonissenanstalt 50 M.; die Stadtmision erhielt für ihre Sonntagsschule 30., und die Kleinkinderbewahranstalt, Erbrünnstraße Nr. 12, für ihre Schwestern und die armen Kinder den Betrag von 160 Mark.

(Großh. Hoftheater.) Wir möchten nicht unterlassen, unsere Leser noch an dieser Stelle auf die am nächsten Dienstag stattfindende Vorstellung im Großh. Hoftheater aufmerksam zu machen. Zu den besten Rollen des französischen Repertoires des Herrn Lange gehört der Barbier Schelle in dem Klumpach'schen Schwank „Die Schleichhändler“, und es war um dieser Leistung willen sehr bedauerlich, daß der nach vielen Richtungen hin veraltete Schwank ganz vom Repertoire verschwand. Derselbe ist nun von hühnenförmiger Hand einer Umarbeitung unterzogen worden und in dieser Gestalt am letzten Mittwoch in Baden zur Darstellung gelangt, wo er einen großen Beifallserfolg erzielte. Ein gleicher Erfolg wird ihm sicher am nächsten Dienstag auch hier zu Theil werden. Den Abend leitet ein neuer, sehr grazioser Einakter von Hans Olden: „In der Singalademie“, der bei seiner Erstaufführung in Baden ebenfalls eine sehr günstige Aufnahme fand.

(Vermächtniß.) Von der Frau Witwe des Herrn Generalleutnants Freiherrn v. Degenfeld, Auguste Gräfin v. Sponed, wurde, in Erfüllung der von dem Verstorbenen kundgegebenen edlen Absicht, dem Grundstock des Badischen Militärvereinsverbandes zur Unterstützung kranker, bedürftiger alter Soldaten in Baden ein Vermächtniß zuzuwenden, die Summe von 2500 Mark übergeben.

Offenburg, 14. Dez. (Konzerte. — Turnverein. — Sparkasse. — Unfall.) Den Reigen der diesjährigen Wintervergünstigungen eröffnete vor einiger Zeit der Streichmusikverein mit einem stark besuchten Konzerte. Demselben folgt kommenden Dienstag der Männergesangverein „Konfordia“ ebenfalls mit einem solchen unter Leitung des Musikdirektors H. Pfeiffer, bei dem die Konzertsängerin Fräulein Luise Perrin von Straßburg und der Konzertmeister S. Richard Hartmann von Freiburg ihre Mitwirkung zugesagt haben. Zum Schluß in diesem Jahre wird der Kaufmännische Verein sein Stiftungsfest, verbunden mit Gabenerloosung und nachfolgendem Ball, im Dreikönigsaale begeben. — Dem im Verlaufe der letzten Jahresversammlung des Turnvereins erhalteten Rechenschaftsbericht entnehmen wir die erfreuliche Thatfache, daß sich die Mitgliederzahl im letzten Jahre beinahe um die Hälfte vermehrt hat und daß die turnerische Thätigkeit eine besonders rege war. — Nach dem Rechnungsabslusse der Offenburger Sparkasse vom Jahr 1887 betragen die Einnahmen 684.935 M. 64 Pf., die Ausgaben 674.193 M. 99 Pf., wodurch ein Kassenvorrath von 10.741 M. 65 Pf. verbleibt. Der Vermögensstand weist ein zinstragendes Vermögen von 2.014.039 M. 52 Pf. und ein Vermögen ohne Zinsverträgniß von 87.833 M. 21 Pf., im Gesamtbetrag von 2.101.872 M. 73 Pf. auf, sodann Schulden, bestehend in einem Guthaben der Einleger von 1.986.692 M. 80 Pf., endlich ein Reinerlöbigen von 115.180 M. 43 Pf. Letzteres betrug auf 31. Dezember 1886 100.413 M. 27 Pf. Es ergab sich daher in diesem Jahre eine Vermehrung um 14.767 M. 16 Pf. — Die

Unfälle des Verschlagens der Dienstknechte sollte vor einigen Tagen einer Arbeiterfamilie in Zell-Weierbach verhängnißvoll werden. Eines Morgens fand man die Eheleute Henn betäubt im Bette und das jüngste Kind todt in den Armen des Vaters. Kohlenoxydgasvergiftung ergab sich bei Vornahme der gerichtlichen Sektion als Ursache des Todes.

+ Freiburg, 14. Dez. (Schwurgericht.) Der letzte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Anklagesache gegen Karl Schwörer, 30 Jahre alten Uhrenfeilenmacher von Schollach, den Ambros Heini, 51 Jahre alten Bürgermeister von Hammereisenbach, den Sohn desselben, Augustin Heini, 27 Jahre alter Holzbauer von da, und den Schwiegersohn des Bürgermeisters Franz Sales Werner, 25 Jahre alter Lehrer von Egersweier, wegen falschen eidlichen Zeugnisses, Anstiftung hiezu, sowie wegen Unternehmens der Anstiftung zum Meineid. Der Wahrspruch der Geschworenen erkannte nur den Karl Schwörer und Augustin Heini für schuldig, worauf Ersterer zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus und dauernder Eidesunfähigkeit, Letzterer zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde. Beiden Verurtheilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgebrochen.

Verschiedenes.

* Neumünster, 13. Dez. (Ueber das entsetzliche Brandunglück), von welchem unsere Stadt gestern Abend heimgesucht wurde, ist schon telegraphisch berichtet worden. Zur Ergänzung dieser telegraphischen Nachrichten geben wir nachstehend eine der „Rheinischen Zeitung“ von hier zugehende Korrespondenz wieder. Man schreibt dem rheinischen Blatte über den Hergang bei der Feuerbrunst folgendes: Um 6 Uhr brach in der neuen Tuchfabrik von B. Ahlbed, die erst seit Jahresfrist in Betrieb steht, Feuer aus. Dasselbe nahm auf unerklärte Weise im Erdgeschoß seinen Anfang und vlangte sich mit rasender Schnelligkeit durch das ganze Gebäude fort. Dadurch wurde es einer großen Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen, namentlich denjenigen, welche im Besaße des oberen Stockwerkes beschäftigt waren, unmöglich gemacht, rechtzeitig zu flüchten. In verweirter Angst, unter lauten Wehgeschreien drängten sie sich an den Fenstern. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und, vom Militär und zahlreichen Zivilisten unterstützt, machte sie sich alsbald mit aller Kraft an die Rettung der Gefährdeten. Mehrere derselben wurden dann auch geborgen, aber ein Theil von ihnen war bereits vom Feuer gräßlich mitgenommen. Andere sprangen in ihrer Todesangst aus den hochgelegenen Fenstern herab und trugen hierbei schwere Verletzungen davon. Das Rettungswerk nahm seinen Fortgang, blieb aber leider unvollständig. Als die Schreckensrufe endlich verstummt, war eine größere Anzahl der Unglücklichen in den Flammen ungelommen. Die Angaben schwanken zwischen 8 und 14; einige sprechen sogar von 30 Opfern. Unter denselben befinden sich Familienväter, Mütter, junge Männer und Mädchen, letztere zumest aus Schweden — sie sind erst im Sommer während des Streiks eingetreten. Die Fabrik brannte bis zum Grunde aus; auch das daneben gelegene „Hotel zur Börse“ wurde von den Flammen ergriffen und zerstört. Ein weiteres Unglück wurde dadurch verursacht, daß während des Brandes ein von Zuschauern dicht besetzter Schuppen einlürzte, wobei mehrere Menschen größeren oder geringeren Schaden erlitten. (Nach der in voriger Nummer der „Karlsruh. Ztg.“ mitgetheilten amtlichen Depesche beträgt die Zahl der Umgekommenen 13, der schwer Verletzten 9.)

* Kapstadt, 12. Dez. (Kämpfe.) Hiesige Blätter melden blutige Kämpfe zwischen innerafrikanischen Stämmen am Zambesi. Die Matabele-Zulu haben einen Raubzug über den Zambesi in das Gebiet der Maschulumbes unternommen, von denen Dr. Holub bei seiner Expedition verächtlicher Weise überfallen und beraubt worden war. Die Matabele haben einen großen Theil der Maschulumbes-Stämme vernichtet und von dem Raubzuge Sklaven und Vieh heimgebracht.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Darmstadt, 15. Dez. Prinz Alexander von Hessen ist heute Vormittag um 10^{1/2} Uhr gestorben. Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Alexander Ludwig Georg Friedrich Emil, ein Bruder des Vaters Seiner Königlichen Hoheit des regierenden Großherzogs von Hessen, war am 15. Juli 1823 geboren und vermählt mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Julie von Battenberg.

Rom, 15. Dez. In Turin ist Prinz Eugen von Savoyen-Carignan heute Vormittag gestorben.

Prinz Eugen Emanuel Josef Maria Paul Franz Anton war geboren am 14. April 1816, der Sohn des Chevaliers de Savoie, und Admiral der königlichen Flotte.

Paris, 15. Dez. Der Ministerrath beschloß, der Kammer einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen an Stelle des Listenskrutiniums das Einzelkrutinium eingeführt werden soll. Der Tag, an welchem die Vorlage eingebracht werden soll, ist noch unbestimmt. Ferner wurde beschlossen, die Panamavorlage weber zurückzuziehen, noch an Stelle derselben einen anderen Entwurf zu setzen. Die Panamakommission legte heute dem Finanzminister verschiedene Schriftstücke vor, darunter einen Privatvertrag zwischen der Gesellschaft und dem Staat Columbia. Dieser Vertrag spricht nur von der Hinsälligkeit der Vereinbarung, falls die Gesellschaft ihre Arbeiten auf sechs Monate suspendiren würde. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß eine neue Gesellschaft sich bilden werde, um den Kanal zu vollenden. Bis dahin sollten provisorische Leiter der Gesellschaft die Befugniß haben, die Arbeiten fortzusetzen. Die Kommission der Kammer für die Panamavorlage hielt heute Nachmittag eine neue Sitzung ab; in parlamentarischen Kreisen verlautet, die Kommission werde die Vorlage gänzlich ablehnen.

London, 15. Dez. Das Reuter'sche Bureau erhält aus Capetown folgendes Telegramm vom gestrigen Tage: Nach Meldungen aus Damaraland fand eine Zusammenkunft zwischen dem deutschen Reichskommissar Göring und einem Häuptling statt, bei welcher der letztere die Mineralkonzession der deutschen Gesellschaft befristet und die Priorität der dem Engländer Robert Blewis gewährten Konzession sammt allen bezüglich den Rechten behauptete.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 16. Dez. 189. Ab.-Vorst.: „Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper in 4 Aufzügen, nach Shakspeare's gleichnamigem Lustspiel frei bearbeitet von J. B. Widmann. Musik von Hermann Götz. Anfang 6 Uhr.

Montag, 17. Dez. 3. Vorstellung zu ermäßigten Preisen im Sonderabonnement: „Wallenstein's Tod“, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 18. Dez. 140. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „In der Singalademie“, Gemälde in 1 Akt, von Hans Olden. — Neu einstudirt: „Die Schleichhändler“, Schwank in 4 Akten, von E. Raupach. In neuer Bühnenbearbeitung. Anfang 6^{1/2} Uhr.

Donnerstag, 20. Dez. 141. Ab.-Vorst. „Preziosa“, romantisches Schauspiel in 4 Akten, von F. G. Wolff. Die zur Handlung gehörige Musik von Carl Maria v. Weber. Anfang 6^{1/2} Uhr.

Familiennachrichten.

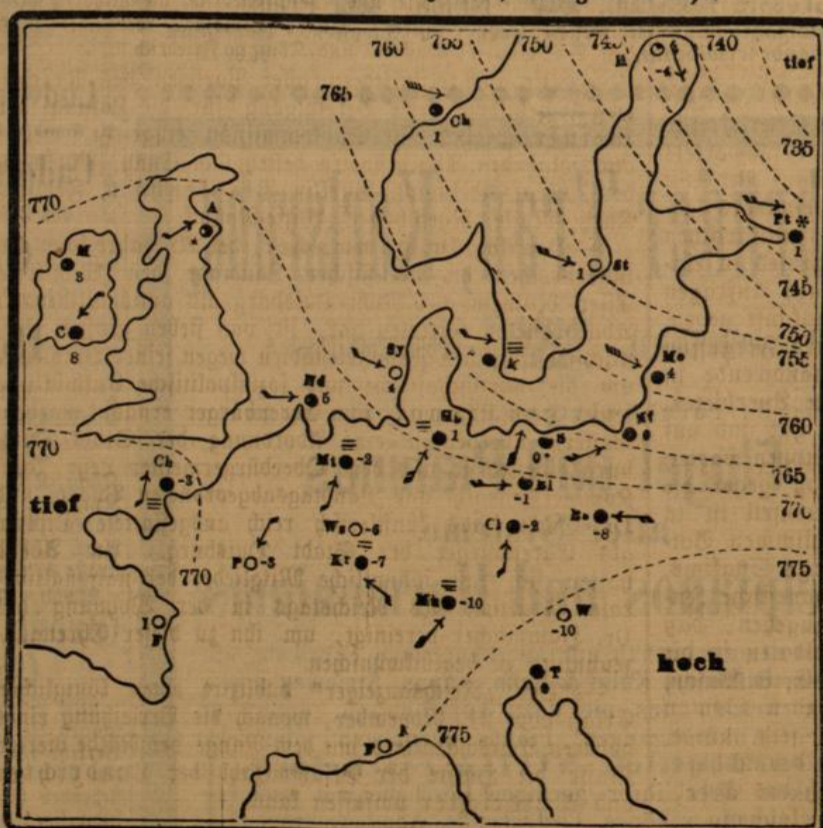
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten 9. Dez. Franz Anton, S.: Max Wolf, Metzger. — 13. Dez. Julius, S.: Julius Kaspar, Hauptlehrer. — 14. Dez. Babette Elsa, S.: Christian Leonhard, Maurerbalier. — Eheschließungen. 15. Dez. Friedrich Thorwarth von Teutesheim, Bierbrauer in Ettlingen, mit Karolina Zeichner von Weizingen. — Eugen Hakeberg von Gassenheim, Werkmeister hier, mit Luise Ernst von Kauf. — August Müller von Varnhalt, Lederfärber hier, mit Amalie Riehl von Gerbolshausen. — Ludwig Leib von hier, Holomotivbeizer hier, mit Paulina Fink von hier. Todesfälle. 14. Dez. Georg Sindel, led., Schuhmacher, 19 Jahre.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Relativ. Feuchtigk. in %	Wind.	Witterung.
14. Nachts 9 u.	761.5	- 3.4	3.4	95	E	klar
15. Morgs. 7 u. 1)	761.4	- 6.2	2.9	90	SE	bedeckt
15. Mittags 2 u. 1)	759.7	+ 0.9	4.0	80	NE	klar

Wasserstand des Rheins. Wagan, 15. Dez., Morgs. 3,28 m, gestiegen 4 cm.

Wetterkarte vom 15. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Depression, welche gestern über Norwegen lag, ist unter Zunahme ihrer Tiefe nach Finnland gezogen und hat nach Zurückdrängung des Kernes des hohen Druckes auf Sibirien Europa südwärts an Einfluß gewonnen. In der deutschen Ostküste ist demgemäß bei westlichen Winden trübes, stellenweise regnerisches und wärmeres Wetter eingetreten, während im Innern des Kontinents bei heiterem Himmel der strenge Frost fortbauert. — Vor dem Kanal ist ein flaches Minimum aufgetaucht.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 15. Dezember 1888.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs-	108.10	Staatbahn	209 ^{1/2}
anleihe	108.10	Rombarden	81 ^{1/2}
4% Preuß. Konf.	107.90	Galizier	172.20
4% Baden in fl.	102.80	Elbtal	169 ^{1/2}
4% „ in M.	104.90	Mittelbayerische	162.50
Defferr. Goldrente	91.50	Hess.-Ludwigsbahn	106.50
Silberrent.	68.90	Kübbel-Büch.-Ob.	169.50
4% Ungar. Goldr.	84.90	Gotthard	124.10
1877r. Ruffen	100.—	Wesfel und Sorten.	
1880r.	86.20	Wesfel a. Amstd.	168.55
II. Orientanleihe	61.40	„ London	20.38
Italiener	55.10	„ Paris	80.48
Ägypter	82.20	„ Wien	167.30
Spanier	72.50	Napoleonshör	16.14
Serben	81.60	Privatbank	3 ^{1/4}
Banken.		Kreditaktien	
255 ^{1/2}	Alkali Westereg.	—	
Diskontokom-		Nachbörse.	
mandit	219.20	Kreditaktien	254 ^{1/4}
Basler Banker.	165.30	Staatbahn	209 ^{1/2}
Darmstädter Bank	167.30	Lombarden	80 ^{1/2}
8% Serb. Hyp. Ob.	84.70	Leipzig: schwach.	
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	160.70	Kreditaktien	307.10
„ Staatsbahn	—	Marknoten	59.72
Lombarden	41.—	Ungarn	102.20
Disk.-Kommand.	219.50	Leipzig: fest.	
Saarbrütte	127.70	Paris.	
Dortmunder	89.20	2% Rente	83.10
Marienburger	89.20	Spanier	72 ^{1/4}
Wilm. Nordbahn	—	Ägypter	412.—
Leipzig: —		Ottomane	527.—
		Leipzig: —	

(Statt besonderer Anzeige.)
Todesanzeige.
 S. 240. Bulach. Verwandten, Freunden und Bekannten schmerzhaft die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter Bruder, Onkel und Schwager

Franz Luz,
 Kapellmeister und Pfarrer in Bulach,
 in Folge eines Herzschlags im Alter von 48 Jahren verschieden ist.
 Wir bitten in unserm unermesslichen Schmerz um den vierten und letzten geliebten Bruder um stille Theilnahme.
 Bulach, Mosbach, Stuttgart, Karlsruhe und Heidelberg.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

R. 539.5. Kaiserstr. 141, nächst dem Marktplatz.
Wollwaren!
 Großer Posten hocheleganter u. einfach solider Wollwaren,
 Neuheiten in großer Auswahl: Kinderkleidchen, Jäckchen von 40 Pf., Unterkleidung für Kinder von 40 Pf., Unterjacken, Röcke, Hosen, groß, von 80 Pf., Militär-Unterhosen, prima Waare, von M. 1.60, Militär-Socken, schwerste Sorte, 60 Pf., Reform-Unterkleidung, groß, von M. 2.50, Normal-Unterkleidung, rein wollen, von M. 3.50, Herren-Weften M. 3.-, 3.50, 4.- bis M. 8.-, wollene Strümpfe, Handschuhe von 20 Pf., Glacé-Handschuhe, gefüttert, M. 2.50, Kopfhüllen, Kapuzen, wollene und seidene Tücher und Tischtücher von 30 Pf., Schürzen, große Auswahl, von 40 Pf., Tricot-Falten, Corsetten von M. 1.-, Schultertragen, auch für Kinder, von 90 Pf.

Wäsche-Artikel:
 Hemden, Jacken, Hosen, weiß und farbig, Kragen, gar. leinen, von 25 Pf., Manschetten von 50 Pf., Ghatt's ächte Gummi-Wäsche, billigst, prima Dösenträger, praktisch, solid, erprobt.
Cravaten-Neuheiten,
 größte Auswahl, einfache Schleifen von 10 Pf., Deckcravaten von 20 Pf.
Neu eingegangen,
 beste Oberländer und Bielefelder Weizenfabrikate:
 Tischtücher, rein leinen, groß, von M. 2.-,
 Servietten, rein leinen, per 1/2 Duzend M. 2.50,
 Theedecken, rein leinen, per 1/2 Duzend M. 1.50,
 Taschentücher, rein leinen, per 1/2 Duzend M. 1.-,
 Hemden-Einsätze, rein leinen, per Stück 20 Pf.,
 Wattefächer, rein leinen, mit feinsten Handstickerei,
 Handtücher, rein leinen, per 1/4 Duzend von M. 2.-,
 Handtücher, baumwollene, per Meter von 25 Pf.,
 Taschentücher, baumwollene, per 1/2 Duzend 50 Pf.,
 Hemdenstoffe, Piqués, Barchente,
 Storstoffe, Etamine, weiß und bunt, per Meter von 45 Pf.,
 Madapolam-Stickereien per Meter von 10 Pf.,
 Häfel-Filet u. Spitzen aller Art, Tulle, Schleier, Bänder, c. billigst geschmackvoll vorgezeichnete Weibwaaren,
 Vorhangstoffe, Käufertoffe, Netze,
 Vorlagen, größere Teppiche, Bettdecken,
 Tischdecken, Schoner v. 20 Pf.
 Sämtliche Artikel bis zum feinsten Genre im ganzen Duzend und Stück zu extra billigen, festen Preisen.
 Das Einweben und Sticken der Namen promptest.

Oscar Beier.
 Fabrik-Lager.
 Karlsruhe, Kaiserstraße 141, nächst dem Marktplatz.

Todesanzeige.
 Freiburg i. B. Heute Vormittag entschlief sanft, nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten, unser lieber Gatte und Vater
Herr Carl Rapp,
 Besitzer des „Hotel Grif“,
 was wir hiermit statt jeder besonderen Anzeige seinen vielen Freunden und Bekannten mittheilen.
 Freiburg i. B., 14. Dez. 1888.
 Frau Josefine Rapp, geb. Birnbacher.
 Carl Rapp. S. 229.
 Die Beerdigung findet Sonntag den 16. d., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Eine schöne gesunde Wohnung
 von 8 Zimmern, in angenehmer, freier Lage der Stadtmitte, ist zu vermieten. Dieselbe würde sich ihrer Lage und Eintheilung nach ganz besonders für einen Rechtsanwalt, Arzt (Spezialisten) eignen. Anfragen sub A. B. 1 sind an die Expedition ds. Blattes erbeten. R. 765.3.
 R. 851. In einem gemüthlichen Wauergewerbe im badischen Oberlande findet ein angehender
Commis
 sofort Stelle als Verkäufer; derselbe muß aber seine Lehre in einem Eilenwaaren-Geschäfte bestanden haben. Offertbriefe C. D. 4 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ludwig Schweisgut,
 Grossh. Bad. Hoflieferant,
 31 Herrenstr. 31, Karlsruhe. 31 Herrenstr. 31, empfiehlt für die Weihnachtszeit sein
reichhaltiges Pianoforte-Magazin
 als zuverlässigste Bezugsquelle von
Flügeln, Pianinos, Tafelpianos und Harmoniums
 von Steinway & Sons, New-York, Bechstein, Elstner, Biese, Rud. Ibach Sohn, Kaim & Sohn, Kaps, Rich. Lipp & Sohn, C. Mand, E. Rosenkranz, Schiedmayer, Steingraber, Steinweg Nachf., Uebel & Lechleiter u. A. m.
 Goldene Medaille. Gegründet 1864. Silber-Diplom.
Vollständigste mehrjährige Garantie.
 Nur durch die Thatsache, dass auch das billigste Instrument, welches von mir bezogen wurde, sich bewährte, hat sich der gute Ruf meiner Firma gebildet; es soll meine Aufgabe sein, denselben immer mehr zu befestigen.
Reelle Preise! Dem musikliebenden Publikum ist Gelegenheit geboten, beim beabsichtigten Ankaufe unter den verschiedenen Fabrikaten der hervorragendsten Meister prüfen und auswählen zu können.
Vorzüglich eingerichtete Reparatur-Werkstätte.
 Abonnements für Stimmungen können — wie seit vielen Jahren eingeführt — täglich begonnen werden.
 Zum Besuch seines Magazins, das vor Weihnachten auch Sonntags geöffnet ist, ladet ergebenst ein
Ludwig Schweisgut.
 R. 727.4.

Zu Weihnachts-Geschenken
 empfiehlt
Ludwig Paar,
 Großh. Hofjuwelier und Goldschmied,
 Karlsruhe,
 Kaiserstraße 163, gegenüber dem Hotel Erbprinzen,
 sein reich ausgestattetes, mit allen Neuheiten versehenes Lager in
Edelstein-, Gold- und Silberwaaren, Granat-, Corall- und Silberschmuck.
 Grösste Auswahl, billige Preise.
 Auswahlsendungen gehen gerne zu Diensten. Ungefährer Preisangabe erwünscht.
 R. 824.2.

Gebrüder Trau, Karlsruhe,
 Hofpianofortefabrik, Erbprinzenstrasse 4,
 empfehlen ihr reichhaltiges Pianoforte-Magazin:
Flügel und Pianinos
 aller Systeme,
Tafelpianos und Harmoniums.
 Unser Lager enthält nur anerkannt erste Fabrikate, wie: Bechstein, Blüthner, Kaim & Sohn, Kapps, Steinway u. s. w.
 Wir werden uns nie dazu entschliessen, unter verlockenden Ankündigungen Pianos anzubieten, die zwar **ausserordentlich billig** erscheinen, in Wirklichkeit aber ihrer geringen Beschaffenheit wegen — **selbst den billigsten Preis nicht werth sind.**
 Wir werden unsern Grundsatz, stets das **Beste** zu möglichst billigsten Preisen zu liefern, immer festhalten.
 R. 726.4.

R. 855.1. Gegründet 1826.
G. C. Kessler & Cie.
 Esslingen,
 Hoflieferant Sr. Majestät des Königs von Württemberg, Lieferant Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland.
 Lieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, Kurfürst von Elsaß-Lothringen.
 Älteste deutsche Schaumwein-Kellerei.
 Feinster Sekt.
 Alleinige Niederlage und Verkauf zu Original-Fabrikpreisen bei
J. B. Klingele, Nachf.,
 Karlsruhe, Amalienstraße 71, Ecke Leopoldstraße.

Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
 Die am 1. Januar f. fälligen Coupons unserer 4 1/2, 4 und 3 1/2 % Hypotheken-Antheil-Certificate werden bereits vom 15. December cr. ab bei Herrn
Veit L. Homburger, Karlsruhe,
 kostenfrei eingelöst.
 Preussische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. R. 858.
Die Pelzwaaren-Handlung von A. Zeumer, Kürschner,
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 127,
 zwischen der Kleinen Kirche und der Adlerstraße,
 empfiehlt ihr großartiges und mit den höchsten Neuheiten reich sortirtes Lager fertiger
Pelzwaaren
 aus allen Arten amerikanischer, russischer und deutscher Pelzwerke, für Herren, Damen und Kinder.
 Reelle Bedienung. — Billigste Preise.
 R. 725.4.

Kaiser-Wilhelm-Passage 5, parterre.
 R. 831. Kaiser-Panorama.
3. Serie: Die malerische Schweiz (Berner Oberland) mit Rigi-Bahn.
 Entrée 30 Pf. Kinder 20 Pf.
 Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Offizier-Handschuhe
 in Wildleder, halb und ganz gelaucht.
 Grosses Lager.
 Rasche Extra-Anfertigung.
 Handschuh-Wasch-Anstalt.
Ludwig Oehl, Karlsruhe,
 Grossh. Hoflieferant, 116 Kaiserstr.
Cadetten-Handschuhe
 mit 2 Knöpfen. Paar M. 2.—
Gamaschen
 in Tuch u. Tricotstoff.
Hosenträger
 aller Systeme. R. 844.2.

Festgeschenk in Badischen Weinen
 von **Gebr. Schlager**
 Prämiiert LAHR Prämiiert Freiburg 1887.
 Empfehlen als bekannteste und beliebteste Marken per
 a. Weissweine: 3/4 Ltr.-Fl. Kaiserstühler (angen. Tischwein) M. 0.80
 Markgräfler (vorzügl. Medizinwein) 1.80
 Durbacher (stark u. kräftiger Dessertwein) 1.50
 b. Rothweine: Kaiserstühler (leicht u. ang.) 1.—
 Zeller (gerbstoffr. u. blumig) 1.50
 Affenthaler (mild und fein) 1.60
 Alles in Originalität ab hier. Probe-Kisten mit 20 Flaschen nach Wahl, in hübscher Ausstattung ohne Berechnung der Emballagen.
 Vorzügliche Referenzen aus allen Städten, hauptsächlich von Ärzten. R. 759.3.

R. 854. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit dem 1. Februar 1889 treten u. A. folgende Beside des englisch-südwestdeutschen Gütertarifs nebst Nachträgen außer Kraft, und zwar:
 Heft 1 vom 1. Januar 1885 (besondere Bestimmungen für den Güterverkehr).
 Heft 2 vom 1. Januar 1885 (Verkehr mit Basel).
 Heft 6 vom 1. Mai 1885 (Verkehr mit Bad. Stationen exkl. Basel).
 Am gleichen Tage werden diese Beside bezüglich der Station London unter Ausschluss der Ausnahmetarife 5-19 durch neue Tarife ersetzt, welche gegenüber den jetzigen Frachttarifen vielfache Erhöhungen nachweisen.
 Nähere Auskunft ertheilt das diesseitige Gütertarifbureau.
 Karlsruhe, den 18. December 1888.
 General-Direktion.
 (Mit einer Beilage.)